

gegen die Übergriffe der französischen Regierungsvertreter in China. Seine Obern, die sich immer noch zu sehr an das eigene Vaterland gebunden fühlen, schützen ihn nicht, sondern lassen ihn fallen. Er bekommt Redeverbot, und man schickt ihn in fremde Provinzen. Er wünscht und arbeitet für die Errichtung einer chinesischen Hierarchie. Am 28. Oktober 1926 weiht Papst Pius XI. in der Peterskirche die ersten sechs chinesischen Bischöfe. P. Lebbe feiert am gleichen Tag sein silbernes Priesterjubiläum in Rom. Die Bischöfe werden in ihrer Heimat stürmisch gefeiert von ihren Landsleuten, auch von vielen Heiden. Die europäischen Missionäre teilen vielfach diese Begeisterung nicht. Als Mitarbeiter eines chinesischen Bischofs kehrt er nach China zurück. Er verläßt die Kongregation der Lazaristen und gründet am 16. Dezember 1928 die einheimische Vereinigung „Kleine Brüder vom heiligen Johannes, dem Täufer“ und wird ihr erster Abt. Eine ähnliche Schwesterngemeinschaft folgt. Im chinesisch-japanischen Krieg schürt P. Lebbe bei Christen und Heiden den Patriotismus und stellt eine Sanitätshilfsgruppe auf, die die Armee begleitet. Als er am 24. Juni 1940 im Alter von 63 Jahren, von Arbeit und Krankheit aufgerieben, starb, betrauerte ihn ganz China. Generalissimus Tschang Kai Schek geht an der Spitze des Leichenzuges.

P. Lebbe zählt zu den Pionieren der neuen Missionsmethoden und auch der modernen Seelsorge in der Heimat, besonders in der nachkonziliaren Zeit. Sein Bild verdient bekannt zu werden. Das in lebendiger Form geschriebene Werk möge dazu beitragen.

Linz/Donau

Augustin Zehetner

BÜHLMANN WALBERT, *Pionier der Einheit*. Bischof Anastasius Hartmann. (246.) Thomas-Verlag, Zürich / Ferdinand Schöningh, Paderborn 1966. Leinen DM 12,80, kart. DM 8,80.

Indien ist ein wenig ergiebiger Boden für katholische Missionstätigkeit. Gründe dafür sind neben der Schwierigkeit, echte Hindus und Moslems aus ihrer religiösen und sozialen Bindung auszubrechen, die unerquicklichen Streitigkeiten mit den Protestanten, goanesischen Schismatikern, Eifersucht unter den Missionsorden, minderwertiges Personal, das aus der Heimat wegen Untauglichkeit abgeschoben wurde, mangelnde Hilfe aus der Heimat, wenig Entgegenkommen bei den staatlichen Behörden. Der Schweizer Kapuziner Athanasius Hartmann, gestorben 1866 als apostolischer Vikar von Patna, nachdem er u. a. auch das schwierige Vikariat Bombay mit Erfolg geleitet hatte, war ein Pionier der Einheit, der Zusammenfassung aller Kräfte, der trotz aller äußeren und inneren Widerstände, hart mitgenommen von Tropenkrankheiten, unentwegt für die Ausbreitung der katholischen Kirche in Indien tätig war. 30.000 Briefe in 22 Jahren, ausgedehnte Visitationsreisen, rege schriftstellerische Tätigkeit zeugen von seinem ungebrochenen Missionseifer. Das nicht im Stil der Kalendergeschichten, sondern ungeschminkt dargestellt zu haben ist das Verdienst des Autors, dem wir dafür Dank schulden. Vielleicht hätte das 5. und 6. Kapitel etwas straffer dargestellt werden können, um Wiederholungen zu vermeiden.

Wien

Adolf Kreuz (†)

## Das große Familienbuch FAMILIENCHRONIK

**NEU!**

256 Seiten, 29 × 20,5 cm, watt. Kunstlederband, rot . . . . . S 326.—  
watt. Lederband, rot . . . . . S 496.—

Ein wertvolles Fundament für die Pflege echter, christlicher Familientradition.

**VERITAS**

1010 Wien I, Singerstraße 15, Telefon 52 12 81

4010 Linz, Harrachstraße 5, Telefon 24 5 76

D - 839 Passau, Theresienstraße 42, Telefon 72 76